

Dresdner
Philharmonie

SINFONIEKONZERT

Sir Donald mit Mahler

DO 11. JUN 2026 | 19.00 UHR
KULTURPALAST



Dresdner
Philharmonie

FR 4. SEP 2026 | 19.00 Uhr
KULTURPALAST DRESDEN

SINFONIEKONZERT – CHOR UND ORCHESTER

KREUZCHOR UND PHILHARMONIE

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY

>Hymne< Drei geistliche Lieder und Fuge

>Hör mein Bitten<

>Lobgesang< Sinfonie-Kantate

KREUZKANTOR MARTIN LEHMANN | Dirigent

JULIA KLEITER | Sopran

MARIE HENRIETTE REINHOLD | Mezzosopran

MAURO PETER | Tenor

DRESDNER KREUZCHOR

DRESDNER PHILHARMONIE

dresdnerphilharmonie.de

PROGRAMM

LUDWIG VAN BEETHOVEN (1770–1827)

**Konzert für Klavier und Orchester
Nr. 5 Es-Dur op. 73 (1809)**

Allegro

Adagio un poco moto

Rondo. Allegro

PAUSE

GUSTAV MAHLER (1860–1911)

Sinfonie Nr. 1 D-Dur (1888)

Langsam. Schleppend. Wie ein Naturlaut – Im Anfang sehr gemächlich

Kräftig bewegt, doch nicht zu schnell

Feierlich und gemessen, ohne zu schleppen

Stürmisch bewegt

Sir Donald Runnicles | Dirigent

CHEFDIRIGENT

Masaya Kamei | Klavier

Dresdner Philharmonie

»Kaiser« und »Titan«

»Kaiser« und »Titan« – Beinamen führen in der Musikgeschichte oft ein Eigenleben. So stammt der Titel »Kaiserkonzert« zu Ludwig van Beethovens Fünfem Klavierkonzert gar nicht von ihm selbst. Er hätte sich auch gehütet, etwa »Kaiser« Napoleon mit einem solchen Titel zu würdigen.

Denn der hat gerade die Wiener mit seinen Truppen in die Knie gezwungen.

Bei Gustav Mahler hingegen ist der Titel verbürgt. In Anlehnung an einen Roman von Jean Paul trägt sich der Komponist eine Zeitlang mit dem Gedanken, seinen sinfonischen Erstling mit »Titan« zu bezeichnen. Später zieht er die Bezeichnung zurück. Auch den langsamen Satz zielt anfangs eine literarische Anspielung:

»ein Todtenmarsch in Callots Manier« in Anlehnung an E.T.A. Hoffmann.

Während Beethoven die Gattung Klavierkonzert mit seinem fünften Werk (mehr oder weniger) abschließt, öffnet Mahler mit seiner Ersten Sinfonie neue Türen – und erschließt sich damit das Genre seiner erfolgreichsten Werke.

Mit diesem letzten Programm des Chefdirigenten in dieser Saison geht die Dresdner Philharmonie anschließend auf eine zweiwöchige Tournee nach Südkorea und Japan. Wir freuen uns auf Konzerte in Seoul und Bucheon sowie Tokyo, Fukuoka, Osaka, Nagoya, Kawasaki, Saitama und Yokohama.

Gerne begrüßen wir Sie am 12./13. SEP 26 zur Eröffnung der neuen Saison und schon zuvor bei einem Konzert zusammen mit dem Dresdner Kreuzchor am 4. SEP 26 im Kulturpalast!

»Chaotische Nacht«

Beethoven: Klavierkonzert Nr. 5

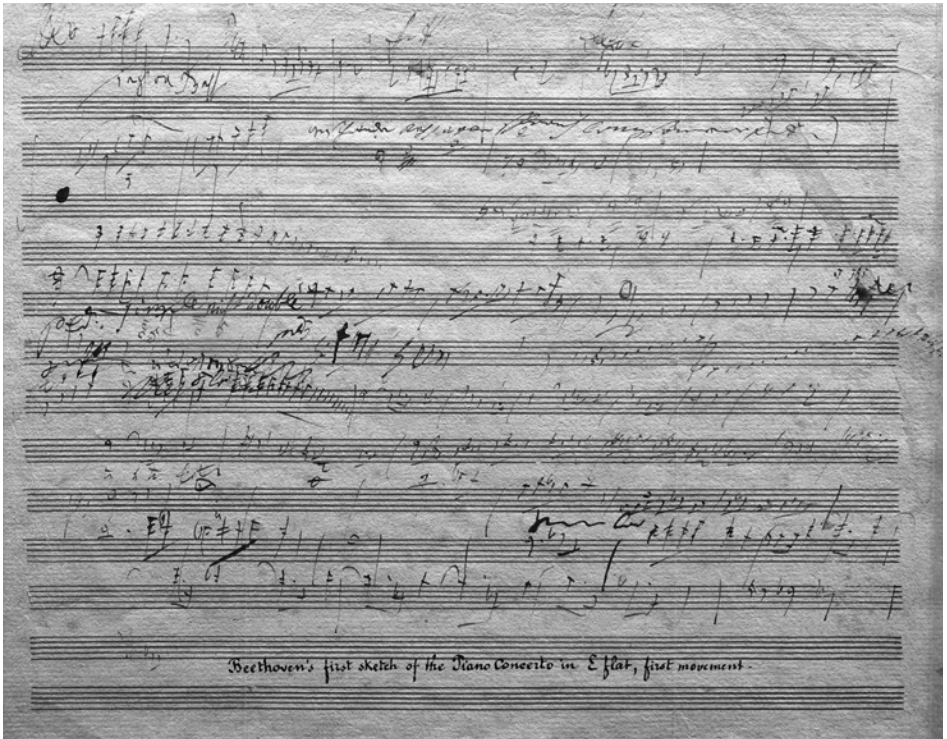


Ludwig van Beethoven, 1815

Wieder sind sie da, die Franzosen mit ihrem erobierungslustigen Kaiser Napoleon. Sie stehen vor und kurz danach in Wien. Gerade erst hat Ludwig van Beethoven ein neues Klavierkonzert abgeschlossen, als die Habsburger am 13. Mai 1809 kapitulieren. Neun Tage zuvor ist Beethovens guter Freund und Förderer, Erzherzog Rudolph, ein begabter Pianist,

aus der Stadt geflohen. Beethoven ist erzürnt: Schon wieder dieser Napoleon, wie schon vier Jahre zuvor! Die Entstehung des Fünften Klavierkonzerts fällt nicht zufällig mit Skizzen zusammen, die Beethoven zum Lied »Österreich über alles« angefertigt hat. Und auf der Handschrift zum zweiten Satz findet sich die Bemerkung: »Österreich löhne Napoleon« – man möge es dem inzwischen verhassten Franzosen heimzahlen. Rückblickend schreibt Beethoven über diese Zeit: »Wir haben ein recht zusammengedrücktes Elend erlebt [...] Der ganze Hergang der Sachen hat mir auf Leib und Seele gewirkt. [...]

Welch zerstörendes, wüstes Leben um mich her! Nichts als Trommeln, Kanonen, Menschenelend in aller Art!« Ausgerechnet dieses Konzert bekommt später den Namen »Emperor« verpasst. Doch er stammt nicht von Beethoven und hat auch nichts mit Napoleon zu tun. In England wird das Werk wegen seines heroischen Tons – Es-Dur! – so bezeichnet, und niemand weiß genau, wel-



Skizzen zum 1. Satz des Klavierkonzerts Nr. 5

cher Kaiser mit diesem Titel gemeint sein soll. Napoleon sicher nicht... Beinamen können halt sehr in die Irre führen. Bis zur ersten Aufführung seines neuen Konzerts muss Beethoven sich gedulden. Es ist wohl die zunehmende Taubheit, die ihn daran hindert, selbst den Solopart zu übernehmen. Erst im Januar 1811 kommt es in Wien, im Palais eines Förderers, zu einer ersten, eher privaten Aufführung. Am Klavier sitzt Erzherzog

Rudolph, der inzwischen in die Stadt zurückgekehrt ist und dem Beethoven das Konzert prompt widmet (wie auch die Sonate »Les Adieux«). Die eigentliche Uraufführung erfolgt am 28. November 1811 im Leipziger Gewandhaus mit dem Pianisten Friedrich Schneider. In der »Thalia« ist anschließend zu lesen: »Bey seiner genialischen Kraftfülle denkt er fast nie an das ne quid nimium, er verfolgt sein Thema mit unermüdeter Hast,

macht nicht selten barock scheinende Seitensprünge, und erschläft so selbst durch Anstrengung die gespannte Aufmerksamkeit des schwächern Musikliebhabers, der seinen Ideengang nicht zu verfolgen vermag; die Nichtkenner aber werden durch die Länge in chaotische Nacht geführt und gelangweilt.« Das Fünfte Klavierkonzert – ein Reinfall? Wie alle seine Vorgänger-Konzerte (einschließlich des Violinkonzerts) besteht auch dieses Werk aus drei Sätzen. Doch wieder lässt sich Beethoven etwas Neues einfallen. Dem dritten Konzert geht eine nicht enden wollende Orchestereinleitung voraus, bis das Klavier sich erstmals einschaltet. Im vierten Konzert wiederum schweigt das Orchester, das Soloinstrument beginnt sofort, mit leisen Akkorden. Hier nun spielt das ganze Orchester tuschartig einen Akkord, der unmittelbar in eine fantasieartige Passage des Klaviers überleitet, mit wilden Läufen und Trillern. Das Ganze wiederholt sich noch zweimal. Dieser Beginn wirkt, als habe Beethoven eine Kadenz, den großen

Soloabschnitt, direkt an den Anfang des Konzerts stellen wollen.

Es dürfte mit der wachsenden Schwerhörigkeit zusammenhängen, dass Beethoven sämtliche Kadenzen zu diesem Konzert detailliert ausschreibt und sie nicht der Improvisationskunst des Solisten überlässt. Am Ende des ersten Satzes instruiert ihn Beethoven ausdrücklich, nur ja keine eigene Kadenz zu spielen. Um ganz auf Nummer sicher zu gehen, schreibt er diesen Abschnitt direkt in die Partitur. Bezeichnenderweise verliert Beethoven nach diesem fünften Konzert das Interesse an der Gattung. Ein sechstes liegt nur unvollständig als Fragment vor. Die Konzeption dieses fünften Klavierkonzerts wirkt wie eine Synthese aller Erfahrungen, die Beethoven in den vorangegangenen Konzerten gemacht hatte: mit Blick auf die Gattung und auf seine Erfahrungen eigenen Konzertierens. Das zeigt auch der gleitende Übergang zwischen den Sätzen zwei und drei. Das Klavier gestaltet das ganz allein. Dafür braucht es kein Orchester ...

Noch 1814, fünf Jahre nach Vollendung des Es-Dur-Konzerts, besteht Beethoven auf der fundamentalen Einheit von Ausführung und Werk, von Virtuosität und Idee. Gegenüber Johann Wenzel Tomaschek wertet er alle Pianisten ab, deren Spiel auf bloßem technischem Feuerwerk basiert. »Nicht sowie die heutigen Clavierspieler, welche nur die claviatur mit eingelernten Passagen auf- und abbrennen, putsch – putsch – putsch – was heißt das? Nichts! – Die wahren Claviervirtuosen wenn sie spielten, so war es etwas Zusammenhängendes, etwas Ganzes; man konnte es geschrieben gleich als ein gut durchgeführtes Werk betrachten. Das heißt Clavier-spielen, das Uebrige heißt nichts!«

LUDWIG VAN BEETHOVEN

* Dezember 1770 (getauft am 17.12.) in Bonn

† 26. März 1827 in Wien

Klavierkonzert Nr. 5 Es-Dur op. 73

ENTSTEHUNG

Dezember 1808 bis April 1809

URAUFFÜHRUNG

halböffentliches Konzert: 13. Januar 1811 in Wien im Palais des Fürsten Joseph Lobkowitz, Solist: Erzherzog Rudolph
28. November 1811 in Leipzig, Solist: Friedrich Schneider

ERSTE AUFFÜHRUNG DURCH DIE DRESDNER PHILHARMONIE

16. November 1886 im Gewerbehau-Saal Dresden, Dirigent: Hans von Bülow, Solist: Jean Louis Nicodé

ZULETZT

6. Februar 2022 im Kulturpalast, Dirigent: Krzysztof Urbański, Solist: Jonathan Biss

ORCHESTERBESETZUNG

2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte, 2 Hörner, 2 Trompeten, Pauken, Streicher

DAUER

ca. 40 Minuten

Die »Lebensmelodie«

Mahler: Sinfonie Nr. 1

„Gustav Mahler dirigiert seine 1. Sinfonie“, Karikatur von Theo Zasche, „Illustriertes Wiener Extrablatt“ vom 25. November 1900



»Die Mahlerfreunde und die Mahlerfeinde haben einander letzten Sonntag bei der Aufführung von Gustav Mahlers »Sinfonia ironica« eine heftige Schlacht geliefert. Im dritten Satze der Symphonie wird ein Trauermarsch übermützig parodiert. Musikverständige begriffen die Parodie und begannen zu lachen. Darob heftiges Aergernis bei Herrn Mahlers Freunden, die der Ansicht waren, es sei unanständig, bei einem Trauermarsch zu lachen. Die Mahlerfreunde versuchten also, die Lacher zur Ruhe zu zischen. Das durften aber die Mahlerfeinde nicht dulden. Sie wollten zeigen, dass sie Herrn

Mahlers Trauermarsch nicht für ernste Musik halten könnten, und lachten auch, um Herrn Mahler zu verhöhnen. Und so kämpften Spötter und Verehrer des Componisten wacker fort.«

Ein Bericht aus dem Jahr 1900 von Karl Kraus in der Zeitschrift »Die Fackel« – zugleich ein Beleg dafür, wie umstritten der Komponist Gustav Mahler auch elf Jahre nach der Uraufführung seiner



Gustav Mahler, 1892

ist er genauso kompromisslos wie als Dirigent. Nichts überlässt er dem Zufall, auf Bequemlichkeiten kann und will er keine Rücksicht nehmen. Widerspruch zwecklos!

Kurios genug: Die Punkte, die anfangs am vehementesten als Mängel aufgelistet werden, sind nahezu identisch mit denen, die heute angeführt werden, wenn es darum geht, Mahlers kompositorische Leistungen zu würdigen: Ansammlung von

Kakophonien, Dissonanzen und endlose Orgelpunkte, ungewöhnliche Längen, emotionale Extreme, Todesnähe und Euphorie, das gebrochene Nebeneinander unterschiedlicher musikalischer Idiome, melodische und harmonische Eigenwilligkeiten.

Wann immer Komponisten ihren Werken Namen geben oder sie vor, während oder nach ihrer Entstehung an Stelle einer Werknummer mit programmatischen Erläuterungen versehen, ist die Gefahr

Ersten Sinfonie immer noch ist. Budapest 1889, Hamburg 1892 und 1893, Weimar 1894, Berlin 1896. In eng aufeinander folgenden Abständen erfolgen die ersten wichtigen Aufführungen dieser Sinfonie. Man könnte meinen, darin einen Erfolg für den Komponisten zu erkennen. Doch die Zahl derer, die deutliche Kritik anmelden, bleibt lange Zeit größer als die Zahl der Verehrer. Von Anfang an herrscht ein Kampf um die Bedeutung von Mahlers Musiksprache. Denn in seinen Werken

groß, dass sich die Nachwelt sklavisch daran hält oder sogar glaubt, darüber hinausreichende Deutungen seien nicht zulässig. Ähnlich ist der Fall bei Mahlers Erster. Auf Anraten seiner Freunde und »zum besseren Verständnis seiner neuartigen Musik« hatte der Komponist für das Hamburger Konzertprogramm einige Erklärungen abdrucken lassen. Darin finden sich Bezeichnungen wie »Frühling und kein Ende« (Beginn), »Mit vollen Segeln« (Scherzo), »Gestrandet! (ein Todtenmarsch in ›Callot's Manier‹)« und schließlich »Dall'Inferno« (in Anlehnung an Dantes »Göttliche Komödie«?!). Vier Jahre nachdem Mahler diese Erläuterungen niedergeschrieben hat, gesteht er dem Berliner Musikkritiker Max Marschalk, dass seine Äußerungen zu starken Missverständnissen geführt haben. Musikalisches Empfinden lasse sich nicht in Worte kleiden: »Ich weiß für mich, dass ich, solange ich mein Erlebnis in Worten zusammenfassen kann, gewiss keine

Musik hierüber machen würde. Mein Bedürfnis, mich musikalisch-symphonisch auszusprechen, beginnt da, wo die dunklen Empfindungen walten, an der Pforte, die in die ›andere Welt‹ hineinführt; die Welt, in der Dinge nicht mehr durch Zeit und Ort zusammenfallen.« Mahler sieht sich, anders als sein befreundeter Kollege Richard Strauss, nicht in der Lage, Musik nach einem vorgegebenen Programm zu schreiben. »Das Komponieren ist wie ein Spielen mit Bausteinen, wobei aus denselben Steinen immer ein neues Gebäude entsteht. Die Steine aber liegen von der Jugend an, die allein zum Sammeln und Aufnehmen bestimmt ist, alle schon fix und fertig da.«

So ist auch der anfänglich vorgesehene Beinamen »Titan« durchaus irreführend, meint er doch nicht etwas Riesenhaftes, sondern bildet eine Anspielung auf Jean Pauls gleichnamigen Roman. Dessen Protagonist Albano, der sich im Laufe von 900 Seiten vom stürmischen Jüngling

zum gereiften Mann entwickelt und der nach Jean Pauls eigenem Bekunden eher den Namen »Anti-Titan« verdient hätte, durchlebt verschiedene Phasen, denen jeweils bestimmte Erlebnisse und Gedankengänge zugeordnet sind: Liebe, Freundschaft, Tod, Ewigkeit und, vor allem, das Leben der Natur.

Mahlers Erste hat die Musikwelt irritiert – ein junger Komponist ist (noch) auf der Suche nach seiner eigenen Musiksprache. Oder hat er sich längst gefunden? Arnold Schönberg wird zwei Jahre nach Mahlers Tod in seiner »Prager Rede« resümieren: »Eigentlich ist schon in der Ersten Symphonie alles da, was ihn charakterisieren wird; hier schon klingt seine Lebensmelodie an, die er nur entwickelt, zur höchsten Entfaltung bringt. Die Hingabe an die Natur und die Todesgedanken.«

GUSTAV MAHLER

* 7. Juli 1860 in Kalischt (Böhmen)

† 18. Mai 1911 in Wien

Sinfonie Nr. 1 D-Dur

ENTSTEHUNG

1888 (Vorarbeiten bereits 1884)

URAUFFÜHRUNGEN

20. November 1889 in Budapest (in der Fassung als »Symphonische Dichtung«)

16. März 1896 in Berlin (Letztfassung)

ERSTE AUFFÜHRUNG DURCH DIE DRESDNER PHILHARMONIE

6. Januar 1922, Dirigent: Joseph Gustav Mrazek

ZULETZT

18. Februar 2024 im Kulturpalast, Dirigent: Kahchun Wong

BESETZUNG

4 Flöten (2., 3. und 4. auch Piccolo),
4 Oboen (3. auch Englischhorn),
4 Klarinetten (auch Bassklarinette),
3 Fagotte (3. auch Kontrafagott), 7 Hörner,
4 Trompeten, 4 Posaunen, Tuba, Pauken,
Schlagwerk, Harfe, Streicher

DAUER

ca. 55 Minuten



Dresdner
Philharmonie

KONZERT- EINFÜHRUNG DIGITAL

Zu den Sinfoniekonzerten können Sie unsere
Einführungen in Ruhe sowohl vor dem Konzert als
auch noch lange danach hören unter
dresdnerphilharmonie.de/konzerteinfuehrung-digital

SIR DONALD RUNNICLES



Seit Beginn der Spielzeit 25/26 ist Sir Donald Runnicles Chefdirigent der Dresdner Philharmonie. Ein Höhepunkt in dieser Saison war im Rahmen des British Festivals die Aufführung der 4. Sinfonie von Sir James MacMillan (Composer in Residence), die Sir Donald Runnicles gewidmet ist. Richard Strauss' Oper »Elektra« dirigierte er darüber hinaus in einer für unseren Konzertsaal eingerichteten Fassung. Die Saison kulminiert in einer Zehn-Städte-Tournee durch Japan und Korea. Im Laufe seiner bereits über 45 Jahre währenden Karriere hat Sir Donald Runnicles einen exzellenten internationalen Ruf

erlangt, der durch enge Beziehungen zu renommierten Opernhäusern und Orchestern auf der ganzen Welt geprägt ist. Seine erfolgreiche 16-jährige Tätigkeit als Generalmusikdirektor der Deutschen Oper Berlin endet mit dieser Saison: Er dirigierte Neuproduktionen von Wagners »Tristan und Isolde«, Korngolds »Violanta« sowie Wagners »Der fliegende Holländer« und zwei Zyklen von Wagners »Der Ring des Nibelungen« in der Regie von Stefan Herheim, dessen Premiere er dirigierte hatte. Zu den Gastengagements der Saison 25/26 gehören u. a. Aufführungen von Mahlers Sinfonie Nr. 1 mit dem San Francisco Symphony Orchestra sowie Mahlers Sinfonie Nr. 2 (»Auferstehung«) mit dem BBC Scottish Symphony Orchestra. Sir Donald Runnicles ist Musikalischer Leiter des Grand Teton Music Festival und Erster Gastdirigent des Sydney Symphony Orchestra.



**VOLLSTÄNDIGE
BIOGRAFIE
ONLINE**

MASAYA KAMEI

Masaya Kamei, geboren 2001 in Aichi, Japan, erlangte 2022 internationale Anerkennung, als er beim Internationalen Long-Thibaud-Wettbewerb in Frankreich den ersten Preis, den Journalistenpreis und den Publikumspreis gewann. Im Jahr 2025 erhielt er den fünften Preis beim Königin-Elisabeth-Wettbewerb, einem der drei weltweit bedeutendsten Musikwettbewerbe. Im Jahr 2023 gab er sein Debüt mit dem Warsaw Philharmonic Orchestra, außerdem gab er sein Debüt-Recital beim Festival de la Roque d'Anthéron und beim Vilnius Piano Festival. Während dieser Zeit trat er auch mit dem NHK Symphony Orchestra, dem Yomiuri Nippon Symphony Orchestra und dem New Japan Philharmonic Orchestra auf. Kamei schloss sein Masterstudium an der Hochschule für Musik Karlsruhe ab und wurde im September 2025 zum Solistenexamen an derselben Hochschule zugelassen. Derzeit ist er außerdem im Solisten-Diplomstudiengang an der Toho Gakuen School of Music in Japan eingeschrieben. Er studierte bei Mayuko Aoki, Hideo Sugiura,



Hisako Ueno, Michiko Okamoto, Shoichi Hase und Momo Kodama (Klavier) sowie bei Akira Suzuki (Komposition).

Sein virtuosos und raffiniertes Spiel ist auf seinem 2022 erschienenen Soloalbum »VirtuoZo« zu hören, auf dem Werke von Liszt, Ravel und Balakirev enthalten sind. Im März 2026 veröffentlichte er sein zweites Album, auf dem er Saint-Saëns' »Ägyptisches« Klavierkonzert Nr. 5 sowie Chopins Klavierkonzert Nr. 1 mit dem Tokyo City Philharmonic Orchestra und dem Dirigenten Ken Takaseki spielt.



VOLLSTÄNDIGE
BIOGRAFIE
ONLINE

DRESDNER PHILHARMONIE



ist die Heimat der Dresdner Philharmonie. Ihr warmer und integrativer Orchesterklang

Musik für alle – Die Dresdner Philharmonie steht für Konzerte auf höchstem künstlerischen Niveau, musikalische Bildung für jedes Alter und den Blick über den musikalischen Tellerrand hinaus. Gastspiele in Europa, Asien und Amerika sowie die Zusammenarbeit mit Gästen aus aller Welt haben die Dresdner Philharmonie als Spitzenorchester etabliert. Seit Beginn der Konzertsaison 2025/2026 ist Sir Donald Runnicles Chefdirigent des Orchesters, Tabita Berglund übernimmt die Position der Ersten Gastdirigentin. Der 2017 eröffnete erstklassige Konzertsaal im Dresdner Kulturpalast

kommt besonders im romantischen Repertoire zur Geltung, doch zeichnet sich das Orchester auch durch eine stilistische Flexibilität für die Musik anderer Epochen aus. Mit zeitgemäßen Kurzkonzert-Formaten (»abgeFRACKt«, »Best of Klassik«), kreativ moderierten Familienkonzerten und einem innovativen Marketing gewinnt die Dresdner Philharmonie kontinuierlich neues Publikum. Den musikalischen Spitzennachwuchs fördert das Orchester in der Kurt Masur Akademie.



**VOLLSTÄNDIGE
BIOGRAFIE
ONLINE**

PETRA WILLMANN

Mit diesem Konzert verabschiedet die Dresdner Philharmonie ihr langjähriges Mitglied Petra Willmann nach 37 Dienstjahren in den wohlverdienten Ruhestand.

Petra Willmann besuchte die Spezialschule für Musik der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar (jetzt Musikgymnasium), und erhielt Unterricht bei J. Naderost und G. Popp. Sie studierte an der Musikhochschule Weimar in den Klassen von Fr. Dittmann sowie B. Böhme und war dort Mitglied des Bergmann-Streichquartetts, mit dem sie Konzerte in Kuba, Polen, der Sowjetunion und Ungarn spielte. Seit 1989 ist Petra Willmann Mitglied der Dresdner Philharmonie als Vorspielerin der Violoncelli. Darüber hinaus ist sie in verschiedenen Kammerensembles tätig und Mitglied des Philharmonischen Kammerorchesters.



»Petra Willmann war eine der ersten Frauen in unserem Orchester und hat als Cellistin mit ihrem Engagement stets den Weg hin zu einer ausgewogenen Besetzung gefördert. Als Vorspielerin der Cellogruppe und als ›gute Seele‹ wird sie uns fehlen«, so ihr langjähriger Kollege, Solocellist Ulf Prella.

Wir danken Petra Willmann für die unzähligen gemeinsamen Konzerte und wünschen ihr alles Gute für ihren weiteren Lebensweg!

DIE DRESDNER PHILHARMONIE IM HEUTIGEN KONZERT

1. VIOLINEN

Heike Janicke
Prof. Wolfgang Hentrich
Dalia Stulgýté-Richter
Julia Suslov-Wegelin
Anna Zeller
Ute Kelemen
Antje Becker
Johannes Groth
Alexander Teichmann
Annegret Teichmann
Juliane Kettschau
Thomas Otto
Theresia Hänzsche
Xianbo Wen
Yeeun Choi
Reum Yeo**

2. VIOLINEN

Markus Gundermann
Brieuc Vourch
Rodrigo Reichel*
Adela Bratu
Andreas Hoene
Constanze Sandmann
Jörn Hettfleisch
Dorit Schwarz
Annalena Kott
Pablo Aznarez Maeztu
Rosa Neßling-Fritsch
Divna Tontić
Sophie Schüler
Raul Gonzalez Garcia**

BRATSCHEN

Christina Biwank
Hanno Felthaus
Matan Gilitchensky
Beate Müller
Steffen Neumann
Heiko Mürbe
Andreas Kuhlmann
Joanna Szumiel
Irena Dietze
Sonsoles Jouve del Castillo
Harald Hufnagel
Yuri Yoon

VIOLONCELLI

Ulf Prella
Konstanze Pietschmann
Simon Eberle
Petra Willmann
Clemens Krieger
Daniel Thiele
Victor Meister
Alexander Will
Dorothea Plans Casal
Haruka Mutaguchi

KONTRABÄSSE

Prof. Benedikt Hübner
Răzvan Popescu
Prof. Tobias Glöckler
Olaf Kindel
Thilo Ermold
Matthias Bohrig
Ilie Cozmațchi
Philipp Könen

FLÖTEN

Kathrin Bäß
Claudia Rose
Johanna Dabels*
Lydia Küllinger**

OBOEN

Johannes Pfeiffer
Undine Röhner-Stolle
Jens Prasse
Isabel Kern

KLARINETTEN

Prof. Fabian Dirr
Dittmar Trebeljahr
Klaus Jopp
Viola Bürck**

FAGOTTE

Felix Amrhein
Robert-Christian Schuster
Philipp Hösli

HÖRNER

Michael Schneider
Emanuel Jean-Petit-Matile
Prof. Friedrich Ketttschau
Torsten Gottschalk
Dietrich Schlät
Carsten Gießmann
Tillmann Schulz

TROMPETEN

Christian Höcherl
Csaba Kelemen
Prof. Björn Kadenbach
Nikolaus von Tippelskirch

POSAUNEN

Stefan Langbein
Raphael Finck
Sebastian Rehrl
Peter Conrad

TUBA

Prof. Jörg Wachsmuth

PAUKE | SCHLAGWERK

Paul Buchberger
Mihály Kaszas
Oliver Mills
Alexej Bröse
Cédric Gyger

HARFE

Nora Koch

13. – 28. JUN 26

GASTSPIELE

IN JAPAN UND SÜDKOREA

Sir Donald Runnicles | Dirigent

CHEFDIRIGENT

Daishin Kashimoto | Violine

Masaya Kamei | Klavier

Dresdner Philharmonie

MI 17. JUN 26 | 20.00 Uhr

KULTURPALAST

DRESDNER ORGELZYKLUS

TOCCATA

Johann Sebastian Bach: Toccata F-Dur

Improvisation Jazz-Standards: >Blue Bossa<,

>Blue In Green<

Sergej Prokofjew: Toccata d-Moll (Arr.)

Sebastian Heindl: Blues-Fuge c-Moll

Isaac Albéniz: >Asturias< aus >Suite española< (Arr.)

Camille Saint-Saëns: >Danse macabre< (Arr.)

Improvisation Jazz-Standard: >Somewhere Over

The Rainbow<

Sebastian Heindl: Rock-Toccata c-Moll

Sebastian Heindl | Orgel

Auf Einladung der Dresdner Philharmonie

FR 19. JUN 26 | 19.00 Uhr

KULTURPALAST

CHORKONZERT

DRESDNER KREUZCHOR IM KULTURPALAST

Johann Sebastian Bach: >Der Geist hilft unserer Schwachheit auf< (Motette)

Wolfgang Amadeus Mozart: Adagio C-Dur für Glasharmonika

Heinrich Schütz: >Die Himmel erzählen die Ehre Gottes<

(Motette aus: Geistliche Chormusik)

Petr Eben: >Cantico delle creature< – >Sonnengesang<

(Motette)

Antonín Dvořák: >Hörst du des Haines Abendgeläute<

(aus: >In der Natur<)

Ēriks Ešenvalds: »Stars« für achtstimmigen gemischten
Chor und Glasharmonika

sowie weitere Werke von Bach, Mozart, Hammerschmidt,
Naumann, Schütz, Eben, Naumann, Ešenvalds, Runestad,
Dvořák, Mauersberger, Scarlatti

Kreuzkantor Martin Lehmann | Dirigent

Philipp Marguerre | Glasharmonika

Claudia Reh | Lichtperformance

Dresden Consort

Dresdner Kreuzchor

FR 26. JUN 26 | 9.30 Uhr

KULTURPALAST

DRESDNER SCHULKONZERT IM KULTURPALAST

SOMMER, SONNE, FERIENZEIT

Gunter Berger | Leitung

Daniel Haupt | Moderation

Mitglieder der Dresdner Philharmonie

Philharmonischer Kinderchor Dresden

SO 28. JUN 26 | 11.00 Uhr

KULTURPALAST

FAMILIENKONZERT

SOMMER, SONNE, FERIENZEIT

Gunter Berger | Leitung

Daniel Haupt | Moderation

Mitglieder der Dresdner Philharmonie

Philharmonischer Kinderchor Dresden

SA 4. JUL 26 | 19.00 Uhr

SO 5. JUL 26 | 18.00 Uhr

KULTURPALAST

BEST OF FILMMUSIK

BLOCKBUSTER BATTLE:

ANIMATION VON HOLLYWOOD BIS TOKIO

Benjamin Pope | Dirigent

Tom Wlaschiha | Moderation

Dresdner Philharmonie

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Intendanz
der Dresdner Philharmonie
Schloßstraße 2, 01067 Dresden
T +49 351 4866-282

dresdnerphilharmonie.de

BILDNACHWEISE

Wikimedia commons:
S. 3, 4, 7, 8
Simon Pauly: S. 12
Yuji Ueno: S. 13
Björn Kadenbach: S. 14
Markenfotografie: S. 15

Preis 3,00€

*Auch kostenlos zum Download
auf der Website der Dresdner
Philharmonie unter >Mediathek<.*

Änderungen vorbehalten.

INTENDANTIN

Frauke Roth (V.i.S.d.P.)

TEXT

Christoph Vratz

*Der Text ist ein Originalbeitrag
für dieses Heft; Abdruck nur mit
ausdrücklicher Genehmigung
des Autors.*

MUSIKBIBLIOTHEK

Die Musikabteilung der
Zentralbibliothek (2. OG) hält
zu den aktuellen Programmen
der Philharmonie für Sie in
einem speziellen Regal am
Durchgang zum Lesesaal
Partituren, Bücher und CDs
bereit.

REDAKTION

Joschua Lettermann

HISTORISCHES

Recherchieren Sie
selbst in der Geschichte
der Dresdner Philharmonie!
Auf der Plattform
performance.musicconn.de
finden Sie die Daten und
Programmhefte vergange-
ner Konzerte aus der über
150-jährigen Geschichte.

GESTALTUNG/SATZ

sorbergestaltet.de

SACHSEN



*Die Dresdner Philharmonie als Kultureinrichtung der
Landeshauptstadt Dresden (Kulturraum) wird
mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des
vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.*



Dresdner
Philharmonie



Kirill Gerstein

DI 8. SEP 2026 | 19.00 Uhr
KULTURPALAST DRESDEN

BRAD MEHLDAU UND KIRILL GERSTEIN

Ein Dialog von Jazz und Klassik.

Improvisation und Komposition – mit einer Preise Beethoven
zum Auftakt des Beethovenjahrs

BRAD MEHLDAU | Klavier
KIRILL GERSTEIN | Klavier

Chefdirigent Sir Donald Runnicles
dresdnerphilharmonie.de

STARS AM
Klavier

Brad Mehldau



TICKETSERVICE

Schloßstraße 2 | 01067 Dresden

T +49 351 4 866 866

Die aktuellen Öffnungszeiten
entnehmen Sie bitte der Homepage.

ticket@dresdnerphilharmonie.de

Bleiben Sie informiert:



[dresdnerphilharmonie.de](https://www.dresdnerphilharmonie.de)

[kulturpalast-dresden.de](https://www.kulturpalast-dresden.de)

Orchester der
Landeshauptstadt
Dresden



Dresden.
Dresdner

KULTURPALAST
DRESDEN